

Agile Entwicklung mit Softwareunterstützung – ein Widerspruch?

Fazit

Zusammenfassend kann man sagen, dass insbesondere die in agilen Methoden weniger erfahrenen Diskutanten gerne auf Tools zurückgreifen und ein Mehrwert von Papier dort nicht bewusst ist. Gerade wenn das Umfeld nicht ideal für eine sinnvolle Zusammenarbeit ist (z.B. verteiltes Team an mehreren Standorten), hilft eine Software vermeintlich und verdeckt diese Defizite.

Durchschnittlich mit einer 5 von 10 bewerten die Teilnehmer den Einfluss, den die Diskussion auf Ihre Einstellung gegenüber Softwarenutzung in agilen Prozessen hat. Das zeigt, dass sich viele durchaus noch in Ihrer Meinung beeinflussen lassen und dass hier weiterer Aufklärungsbedarf besteht und weitere „Aufklärungsmaßnahmen“ sinnvoll sind.

Daten / Auswertung der Diskussion

Teilnehmer an der Diskussion	ca. 40
Abgegebene Feedback-Bögen	26
Meine Erfahrung mit agilen Methoden (Durchschnittlich auf einer Skala von 1-10)	3,8
Meine Toolnutzung: ausschließlich Papier (1) vs. ausschließlich Software (10) (Durchschnittlich)	5,6
Die Diskussion hat meine Meinung zu Papier vs. Tools folgendermaßen beeinflusst (Durchschnittlich auf einer Skala von 1-10)	4,9

Genannte Argumente

Im folgenden eine komplette Liste der Argumente, die die Zuhörer sich gemerkt und auf den Feedback-Bögen notiert haben (in Klammer die Angabe zur Erfahrung mit agilen Methoden und der Softwarenutzung):

- Pragmatismus (7,8)
- Team Empowerment (7,8)
- Global Guideline für Kollaboration (7,8)
- Verteilte Teams und Papier schwierig (2,3)
- Kollaboration ohne Papier wird geringer (2,3)
- Toolunterstützung ist fast ein Muss für verteilte Teams (3,7)
- Toolunterstützung ist fast ein Muss für Metriken (3,7)
- Papier = ständige Präsenz der Tasks, man hat sie immer vor Augen (3,7)
- wenn immer möglich: Papier vor Software (4,7)
- Software dient zur Dokumentation, nicht zur Zusammenarbeit (4,7)
- „Papier only“ schwierig bei verteilter Entwicklung (8,2)
- Papier ist flexibler (8,2)
- Oft werden Probleme im Prozess durch Tooleinsatz verdeckt (8,2)
- Pro Papier: Keine Behinderung durch Tool (Performance, Bedienung, Prozessfreiheit (6,3)

- Pro Papier: Aufmerksamkeit aller Beteiligten beim Prozess (kein Einschlafen) (6,3)
- Planning-, Schätzmeetings mit Beamer sind einschläfernd (5,5)
- Es braucht gute Hardware, um ein Board zu ersetzen (5,5)
- Prozesse sind wichtiger als Tools (5,5)
- Papier erleichtert Einstieg (5,7)
- Auswertbarkeit mit Papier fraglich (5,7)
- Papier ist flexibel, man kann es anfassen (1,1)
- Papier ist schneller (3,3)
- Papier ist flexibler (3,3)
- Tools als Ergänzung für langfristige Dokumentation (3,3)
- Papier sollte man probieren (1,8)
- Tools können ablenken, behindern (1,8)
- Papier im kleinen dynamischer, im Großen Tools hilfreich (4,6)
- Team = Papier, Tool egal (5,5)
- Scaling, Product Backlog => Tool (5,5)
- Papier ist kommunikativer (2,8)
- Beamer ist ein no-go im Planning-Meeting (2,8)
- Papier scheitert bei verteilten Teams (2,8)
- Benutze ich den Beamer, schlafe ich ein (6,7)
- Papier ist flexibler, schneller (3,7)
- Tool unterstützt bei verteilten Teams (3,7)
- Tools sollen unterstützen nicht Mehrarbeit erzeugen (3,7)
- Kollaboration leidet unter Tools (3,3)
- Tooleinsatz eher Teamspezifisch (3,3)
- neue Teams werden durch Tooleinsatz vom Kern abgelenkt (1,4)
- Verteilte Teams können Tools notwendig machen (1,4)
- Jira setzen viele ein (4,6)
- Hybrider Ansatz scheint machbar (4,6)
- Tasks nur als Post-It (4,6)
- Papier ist intuitiver und sichtbarer (6,8)
- Papier hält wach (3,2)
- Tools bremsen (Ladezeit) (3,2)
- ohne visuelle Präsenz der Tasks funktioniert es nicht so gut (2,7)
- (Kartei-)Karte zwingt zur Kommunikation (2,7)
- Ein Tool unterstützt das Verstecken / vergessen (7,9)
- Verteilte Teams kommen ohne Tool nicht aus (7,9)